

Methodenbaukasten fürs «besser machen»

Prozesse kontinuierlich verbessern – dieses Ziel haben viele Produktionsunternehmen. Wie Verpackungsfirmen dabei vorgehen können, war Thema eines Seminars am 1. Juni in Egerkingen, das gemeinsam von der Innoform Coaching, D-Hasbergen, und von Pack aktuell veranstaltet wurde.

Dass sich jeder Produktions- und Administrationsprozess noch verbessern lässt, ist eine Binsenweisheit. In der Betriebspraxis hat diese Erkenntnis noch immer zu wenig Konsequenzen. Suboptimale Abläufe werden zu wenig in Frage gestellt und haben ein entsprechend zähes Leben. Das Seminar «Methoden und Werkzeuge für Prozess- und Kostoptimierung in der Verpackungsindustrie» bot einen Überblick, wie sich in der Praxis suboptimale Abläufe erkennen und abstellen lassen.

Winfried Dietz, Unternehmensberatung Dietz, verdeutlichte, dass es bei solchen Optimierungen nicht nur um Kosteneinsparungen geht. Die Lieferfähigkeit oder Lieferwürdigkeit eines Unternehmens kann generell in Frage gestellt sein, wenn es nicht gelingt, bestimmte Abläufe zu verbessern. Aktueller Anlass für diese Aussage war der Zwang, den Lebensmittelverarbeiter zurzeit auf ihre Verpackungslieferanten ausüben. Diese müssen künftig Hygienestandards wie HACCP oder BRC/IoP einhalten, wenn sie weiter liefern wollen. Solche Standards lassen sich nur mit optimierten und im Ablauf definierten Prozessen erreichen.

Von Kaizen...

Dazu gibt es erprobte Methoden. Eine der bekanntesten ist die aus Japan kommende Kaizen (die Veränderung zum Besseren), in Europa auch als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) bezeichnet. Das Prinzip: In kleinen Schritten ständig Verbesserungen herbeiführen.

Doch auch kleine Veränderungen stossen erfahrungsgemäss auf Widerstände. «Gewohnheit ist der härteste Klebstoff der Welt», sagte Dietz. Bei der Einführung eines KVP in einem Unternehmen sind deshalb einige Regeln zu beachten. Grundlegend ist ein klares Bekenntnis der Geschäftsleitung zum KVP und der Einschluss aller Mitarbeitenden.

In der Praxis eines KVP sind nicht nur psychologische Hürden zu überwinden. Ebenso wichtig ist es, das exakt messen zu können, was verbessert werden soll. Die rein qualitative Beschreibung eines Problems reicht nicht. Überprüfbar optimieren lassen sich nur Zustände, die sich quantitativ beschreiben lassen, so Dietz.

Dazu ist in der Praxis ein planvolles, an statistischen Regeln orientiertes Vorgehen nötig, wie René Arm, Unternehmensberatung Arm-Alysis, D-Ep-



Das Referententeam:
Winfried Dietz und
Birgit Caya, beide
Unternehmensberatung
Dietz, sowie René Arm,
Arm-Alysis (rechts).

pertshausen, am Beispiel des Produktionsprozesses «Auftrag einer Kaltsiegelmasse auf ein flexibles Verpackungsmaterial» zeigte. Ziel war es, eine Kostenersparnis durch Reduktion des Auftraggewichtes der Siegelmasse zu erreichen. Arm stellt unter anderem dar, mit welchen Kennzahlen ein solcher Prozess beschrieben werden kann und wie gross Messwertreihen sein müssen, um statistisch gesicherte Aussagen über den Istzustand und die erreichte Prozessverbesserung zu erhalten.

...bis FMEA

Ein systematisches Ermitteln von Verbesserungspotenzialen im Rahmen eines KVP ermöglicht auch die so genannte Fehlermöglichkeits- und Einflussanalyse (FMEA). Diese kann in verschiedenen Phasen eines Produktionszykluses eingesetzt werden, sagte Birgit Caya, Unternehmensberatung Dietz. So gibt es zum Beispiel eine Konstruktions-FMEA, um Produktfehler schon in der Entwicklungsphase aufzuspüren, und eine Prozess-FMEA, um bereits laufende Prozesse zu optimieren. Die Möglichkeit, ein Produkt schon in der Entwicklungsphase zu optimieren, ist jedoch eine der Stärken der FMEA, ihr frühzeitiger Einsatz im Produktzyklus deshalb besonders zu empfehlen.

Insgesamt präsentierte das Seminar einen Baukasten an Optimierungsmethoden und gab Hinweise zu deren Einsatzmöglichkeiten. Der Detaillierungsgrad war ausreichend, um Rückschlüsse für den Einsatz im eigenen Unternehmen zu ziehen. Insofern wurde das Seminar seinem Anspruch gerecht, eine Kompaktübersicht für Entscheidungsträger zu bieten.

Joachim Kreuter

Premiere für Pack aktuell

Erstmals trat die Zeitschrift als Co-Veranstalterin eines Fachseminars in Erscheinung. Mit Innoform Coaching konnte dabei eine erfahrene Seminarveranstalterin als Partner gewonnen werden. Die Firma ist auf Verpackungsseminare spezialisiert und bietet pro Jahr über 20 Veranstaltungen in Osnabrück, Nürnberg und Stuttgart an. Wahrscheinlich, dass wieder ein Schweizer Veranstaltungsort dazukommt: Die Rückmeldungen zum ersten gemeinsamen Seminar von Innoform und Pack aktuell waren positiv.